

LAUDATIO

INTHEGA-Preis „DIE NEUBERIN 2016“ - 1. Platz

Die Blechtrommel

Schauspielbühnen Stuttgart / Altes Schauspielhaus – Euro-Studio Landgraf

Mit Literaturadaptionen ist das so eine Sache: der geneigte Theaterbesucher hat in den allermeisten Fällen das Werk, das in der Regel zum Bildungskanon gehört, irgendwann schon einmal gelesen und seine ganz eigenen Figuren im Kopf. Wenn dieser Roman, der nun in eine Bühnenfassung gegossen werden soll, wohlmöglich auch noch genial – oskarprämiert - verfilmt wurde, macht das die Sache noch komplizierter. Und wenn dann die Hauptfigur im Film sogar in der öffentlichen Wahrnehmung quasi eins ist mit der fiktiven Romangestalt, muss man schon sehr viel Mut aufbringen und gute Argumente haben, wenn man in eine solche Theaterproduktion investiert.

Wie schon so oft hatten die Landgrafs diesen Mut – und der wurde belohnt. Nicht nur mit zahlreichen Buchungen, ausverkauften Häusern und euphorischen Kritiken – auch der erste Preis „Die Neuberin“ – sie ahnen es bereits - geht an „Die Blechtrommel“ – vom Eurostudio Landgraf / Schauspielbühnen in Stuttgart, Altes Schauspielhaus.

Die Blechtrommel ist nicht nur „das Schelmenstück“ und „der Jahrhundertroman“ als der sie oft bezeichnet wird, nein es ist vor allem ein lebensspralles Stück Literatur.

Aus diesem überbordenden Stoff hat Volkmar Kamm in eine kongeniale Bühnenfassung geschaffen und auch gleich die Regie übernommen. Spätestens seit der bemerkenswerten Bühnenfassung von Falladas „Jeder stirbt für sich allein“, ist Volkmar Kamm den Inthega-Häusern kein unbekannter mehr. Wenngleich das nicht seine einzigen Bühnenadaptionen sind, die Liste reicht von „Homo Faber“ über „Der Prozess“ bis hin zu „Schloss Gripsholm“.

Mittels einer geschickten Drehbühnenlösung lässt sich in kurzer Szenenfolge kaleidoskopartig der Stoff für die Bühne aufblättern. Dabei sei nicht nur das geschickte Bühnenbild von Alexander Roy erwähnt, sondern auch die detailreichen und liebevoll gestalteten Kostüme von Uschi Haug.

Herausragend und in nahezu allen Kritiken bejubelt ist der Hauptdarsteller Raphael Grosch in der Rolle des Oskar Matzerath. Er entgeht geschickt dem Vergleich mit dem unvergesslichen David Bennent, indem er seinen eigenen Oskar erfindet. Nicht gnomartig nervig, sondern ernst, anrührend und verletzlich. Der Blechtrommler Oskar Matzerath berichtet in der Rückblende sein abenteuerliches Leben, angefangen bei der legendären Zeugung seiner Mutter auf dem kaschubischen Kartoffelacker bis hin zu seinem 30. Geburtstag im Jahr 1954. Sein Leben dient als Blaupause für ein halbes Jahrhundert, das unruhiger, wilder und monströser nicht hätte sein können.

Aber auch die Leistung des Gesamtensembles steht hinter der Hauptrolle nicht zurück. 9 Schauspielerinnen und Schauspieler sind in bester Spiellaune und größter Präzision in immerhin 19 Rollen zu sehen.

Aus den Kritiken gefällt mir ein Satz ein Fürther Nachrichten besonders. Da heißt es: „Die Blechtrommel als Theaterstück? Die Schauspielbühnen Stuttgart (und Anmerkung: Euro-Studio Landgraf) beweisen, dass das nicht nur geht, sondern Sinn und Spaß macht.“

So sollten die Produktionen sein, die wir in unseren Häusern zeigen: sie sollen und dürfen Spaß machen – und das auf einem hohen Niveau. Das ist die beste Garantie, dass unser Publikum wieder kommt.

Dorothee Starke
INTHEGA-Vizepräsidentin